

BUCHHANDLUNG KUNFERMANN, THUSIS

Marco Frigg stellt sein Buch «Regina Zimet» vor

Am Donnerstag, 10. Januar, stellt Marco Frigg sein Buch «Regina Zimet – die Anne Frank des Veltlins» in der Buchhandlung Kunfermann in Thusis vor.

16 lange Monate hält sich die 13-jährige Jüdin Regina Zimet während des Zweiten Weltkriegs versteckt. Sie und ihre Eltern finden bei der Bauernfamilie Della Nave aus Morbegno Unterschlupf. Ihre Erlebnisse, Ängste und Nöte schreibt Regina Zimet in ihrem Tagebuch nieder.

Ein Zitat aus dem Buch von Marco Frigg illustriert die Aufnahme der Flüchtlinge in Morbegno: «‘In diesem Zustand können Sie nicht weiter! Wir haben beschlossen, Ihnen Unterkunft zu gewähren. Sie sehen jedoch, dass wir zu sechst sind; der Platz in unserem Hause ist also sehr beschränkt. Wir hoffen, dass Sie sich für die wenigen Tage mit unserem bescheidenen Angebot werden abfinden können.’ Vor Erleichterung füllten sich unsere

Augen mit Tränen. Bevor wir unsere Dankbarkeit in Worte fassen konnten, entzündete Signor Giovanni eine Laterne, nahm mich bei der Hand und führte mich auf die dunkle Gasse hinaus. Mutter betrat, krampfhaft den Arm meines Vaters umklammernd, ebenfalls den glitschigen, gepflasterten Weg. Dieser führte zum unteren Teil des Hauses, wo sich der Kuhstall befand. Die Wärme und der Geruch der Tierleiber umfingen uns, als wir den kleinen, niedrigen Raum betraten. Ich fühlte mich wie in einer Grotte; der Raum war gänzlich aus dem Fels gehauen worden. Auf der einen Seite des Stalles lag eine grosse Kuh auf ihrem Lager aus getrockneten Blättern; aus einer Ecke musterten uns argwöhnisch vier Hühner und ein Hahn. Einige Kaninchen und Meerschweinchen hatten sich vorsorglich hinter einer Holzkiste versteckt. Giovanni Della Nave legte eine grosse Decke auf einen Haufen getrockneter Blätter,

wünschte eine gute Nacht und verliess unser ‘Schlafgemach’.»

Der Autor Marco Frigg ist durch Zufall während eines Ferienaufenthaltes im Elternhaus seiner Mutter in Valle di Morbegno auf ein unscheinbares Büchlein mit dem Titel «Al di là del ponte» gestossen, die Autobiografie der Regina Zimet auf Italienisch, erschienen im Jahr 2000. Fotos in der Buchmitte weckten sein Interesse: die Kirche des Nachbardorfes Albaredo, eine alte Steinbrücke, das Veltlin bei Morbegno. Nach der Lektüre, die ihn sehr berührt hatte, wollte er mehr erfahren über die Familien Zimet und Della Nave. Nach dem Besuch des winzigen Dörfchens San Bello, wo das Schicksal die beiden Familien zusammengeführt hatte, liess ihn die Geschichte nicht mehr los.

Nach aufwendigen Übersetzungs- und Rechercharbeiten ist ein eindrückliches Buch über das Leiden während des faschistischen

Terrorregimes, aber auch über bedingungslose Nächstenliebe entstanden. Es handelt sich dabei um eine freie, teilweise Übersetzung von «Al di là del ponte», ergänzt durch die mündliche Überlieferung der Familie Della Nave. Marco Frigg, geboren 1951, hat nach seiner kaufmännischen Ausbildung das Lehrerseminar absolviert und ist seit 1975 als Primarlehrer in Casis tätig.

Marco Frigg verfügt anlässlich der Buchvorstellungen über weitere Hintergrundinformationen, und er wird Fragen beantworten. Somit lohnt sich der Abend auch für alle, die das Buch bereits kennen.

Die Buchvorstellung mit Marco Frigg findet statt am Donnerstag, 10. Januar, in der Buchhandlung Kunfermann in Thusis. Sie beginnt um 20.15 Uhr. Wer an diesem Abend verhindert ist, kann Marco Frigg am Mittwoch, 16. Januar, nochmals in der Bündner Volksbibliothek in Chur hören. (pd)

KIRCHENFENSTER

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, – so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr;

Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern, des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann woll'n wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsrer Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusam-

men! Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es wohl kaum eine andere Dichtung, die sich in Sammlungen ein-genistet hat wie die Schlusstrophe: «Von guten Mächten wunderbar geborgen ...».

Das Gedicht ist Bestandteil des letzten erhaltenen Briefes von Dietrich Bonhoeffer. Er schrieb ihn am 19. Dezember 1944 aus dem Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamtes Berlin an seine Verlobte Maria von Wedemeyer.

In den deutschschweizerischen Gesangbüchern der drei Landes-

kirchen findet sich das vollständige Gedicht im originalen Wortlaut als Lese- und Meditations-text. Die letzte Strophe wurde 1959 von Otto Abel vertont. Auf das Singen des ganzen Gedichts soll aus Respekt vor dem persönlichen seelsorgerlichen Weg, den Bonhoeffer beschreibt und geht, verzichtet werden.

In den Wirren des Kriegsendes wurde der Theologe von Berlin über das KZ Buchenwald nach Süddeutschland transportiert. Am 9. April 1945 wurde er im KZ Flossenbürg von den Nazis hingerichtet.

Vielleicht fragen Sie sich auch, wie ich: Wie kann der Autor, der doch der Willkür böser Mächte ausgeliefert ist, von guten Mächten sprechen?

Dietrich Bonhoeffer denkt an eine Wirklichkeit, die hinter allem Vordergründigen liegt. Er denkt an die Wirklichkeit der Schutzengel. «Von guten Mächten ...» ist eigentlich ein Engellied. Wenn der von bösen Mächten umgebene und gefangene Mensch die Engel als die im Verborgenen wirkenden und schüt-

zenden Mächte deutet, dann gibt er einen neuen Zugang zu fremd gewordener Glaubensüberlieferung frei. Das macht ihn wohl auch so fassbar für uns moderne Menschen.

Am Ende von Bonhoeffers sprachlichem Weg inmitten tödlicher Bedrohung, hält er fest an einem unglaublichen Glauben und Vertrauen.

Dieser Glaube trotz allem, diese Hinwendung und dieses Engagement für die Erde und für die Gesellschaft beeindruckten mich.

Ich hoffe für uns alle, dass wir im neuen Jahr in unserem glücklichen Alltag und in unseren schweren Stunden immer wieder Schutzengel begegnen. Gute Mächte, die uns durchtragen, trotz allem. Gute Mächte, die uns hoffen und Vertrauen lassen, dass nach dem Tod eine Auferstehung kommt, auch schon nach dem Tod im Hier und Jetzt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes neues Jahr.

Susanna Meyer Kunz, evang.-ref. Spitalpfarrerin Kantonsspital Graubünden